

Hauskonzept

KiTa Hl. Blut



Kindertageseinrichtung Heilig Blut

Holbeinstr. 1 | 83026 Rosenheim

Tel. 08031 35265-0

E-Mail: hl-blut.rosenheim@kita.ebmuc.de

www.kinder-hl-blut.de

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Informationen

- 1.1 Träger
- 1.2 Entwicklung und Lage der Kindertageseinrichtung
- 1.3 Beschreibung der Kindertageseinrichtung
- 1.4 Raumangebot und Außenspielflächen
- 1.5 Kindergruppen und Team
- 1.6 Öffnungszeiten
- 1.7 Zeitliche Struktur in der Krippe und im Kindergarten
 - 1.7.1 Tagesablauf in der Krippe
 - 1.7.2 Tagesablauf im Kindergarten
- 1.8 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

2. Gesetzliche Vorgaben

3. Leitbild

4. Pädagogische Arbeit mit Kindern

- 4.1 Rechte der Kinder
- 4.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit
- 4.3 Grundhaltung der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte
- 4.4 Förderung der Basiskompetenzen
- 4.5 Pädagogischer Ansatz
 - 4.5.1 Spielformen
 - 4.5.2 Teilöffnung
- 4.6 Grundbedürfnisse
 - 4.6.1 Ruhezeiten
 - 4.6.1.1 Schlafen in der Krippe
 - 4.6.1.2 Ruhiges Freispiel im Kindergarten
 - 4.6.2 Essen und Trinken

4.6.3. Sauberkeitsbegleitung in der Krippe

4.6.4. Sauberkeitsbegleitung im Kindergarten

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kindertageseinrichtung

- 5.1. Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Bildung
- 5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen
- 5.3. Sprachliche Bildung und Förderung
- 5.4. Mathematische Bildung
- 5.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- 5.6. Umweltbildung und -erziehung
- 5.7. Digitale Medien und Technologien
- 5.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 5.9. Musikalische Bildung und Erziehung
- 5.10. Bewegungsbildung und -förderung, Sport
- 5.11. Gesundheitsbildung

6. Übergänge von der Familie in die Kindertageseinrichtung

- 6.1. Übergang von der Familie in die Kinderkrippe
- 6.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten
- 6.3. Übergang innerhalb der Kindertageseinrichtung
- 6.4. Übergang in die Grundschule

7. Umgang mit Individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

- 7.1. Kinder verschiedenen Alters
- 7.2. Geschlechtersensible Erziehung
- 7.3. Interkulturelle Erziehung
- 7.4. Kinder mit besonderer Begabung
- 7.5. Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind
- 7.6. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

8. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

- 8.1. Partizipation in der Krippe und im Kindergarten
- 8.2. Beobachtung und Dokumentation

9. Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- 9.1. Elterngespräche
- 9.2. Elternbeirat

10. Zusammenarbeit in der Kindertageseinrichtung

- 10.1. Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Kindertageseinrichtung
- 10.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

12. Kinderschutz

13. Qualitätssicherung

- 13.1. Elternbefragung
- 13.2. Beschwerdemanagement
 - 13.2.1. Beschwerdemanagement für Kinder
 - 13.2.2. Beschwerdemanagement für Eltern
 - 13.2.3. Beschwerdemanagement im Team
- 13.3. Fort- und Weiterbildung
- 13.4. Mitarbeitergespräche

14. Öffentlichkeitsarbeit

- Literaturhinweise
- Impressum

1. Allgemeine Informationen

1.1 Träger

Seit der Fertigstellung der Kindertageseinrichtung im Oktober 1993 bis zum August 2013 war die katholische Kirchenstiftung Hl. Blut Träger unserer Kindertageseinrichtung. Durch den Zusammenschluss der neun katholischen Kindertageseinrichtungen in Rosenheim zu einem Verbund ging die Trägerschaft im September 2013 an die Kirchenstiftung Christkönig über.

1.2 Entwicklung und Lage der Kindertageseinrichtung

Die Pfarrei Hl. Blut ist die zweitgrößte Pfarrei in Rosenheim und liegt am südlichen Stadtrand im Stadtteil Happing. In unserer Kindertageseinrichtung sind Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten vertreten. Sie stammen sowohl aus wohlhabenden als auch aus sozial benachteiligten Familien.

Zudem gibt es alleinerziehende Eltern und viele Familien mit mehreren Kindern, darunter auch Migrantenfamilien, deren Eltern im Ausland geboren wurden. Diese Vielfalt bringt unterschiedliche Nationen, Sprachen, Kulturen und Glaubensrichtungen in unsere Gemeinschaft.

Wir sind offen für verschiedene Glaubenshaltungen und achten die religiösen Überzeugungen, die den Kindern in ihren Familien vermittelt werden. Gleichzeitig erwarten wir, dass auch unsere christlichen Werte respektiert werden.

Die Umgebung des Kindergartens bietet viele Freizeitmöglichkeiten für Familien. Die Pfarrei selbst engagiert sich aktiv mit Angeboten wie Spielgruppen, Frauengemeinschaften und Seniorenkreisen. Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Hort, Kindergarten und Schulen sind in unmittelbarer Nähe und die Stadtmitte ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

1.3 Beschreibung der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung wurde im Oktober 1993 als dreizügiger Kindergarten für insgesamt 75 Kinder eröffnet. Bereits bei der Anmeldung für das Kindergartenjahr 1993/94 wurde der Wunsch nach einer Mittagsbetreuung mit Mittagessen und Ruhezeiten deutlich geäußert. Infolgedessen wurden drei Ganztagesgruppen eingerichtet, was bis heute beibehalten wurde.

Da die Nachfrage nach Kindergartenplätzen kontinuierlich höher war als das vorhandene Platzangebot, wurde im Jahr 2003 zusätzlich eine Waldgruppe gegründet, die jedoch nach fünf Jahren nicht mehr fortgeführt wurde.

Um den weiterhin steigenden Bedarf an Kindergartenplätzen zu decken, übernahm die Stadt Rosenheim in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Heilig Blut die Finanzierung neuer Räumlichkeiten für eine Kindergartengruppe in Containermodulweise. Diese wurde im November 2010 in Betrieb genommen. 2024 wurde der Container abgerissen. Aus der Kindergartengruppe, die in diesem Container untergebracht war, entstand eine Freilandgruppe, die hauptsächlich die Umgebung der Kindertageseinrichtung erkundete.

Auf dem gegenüberliegenden Gelände, auf dem auch der ehemalige Container stand, entstand ein Neubau für zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Dieser wurde im September 2025 in Betrieb genommen. So besteht seit diesem Zeitpunkt die Kindertageseinrichtung aus zwei Gebäuden mit insgesamt fünf Kindergartengruppen und einer Krippengruppe. Laut Betriebserlaubnis stehen sieben Integrationsplätze im Altbau zur Verfügung. Im Neubau können im Kindergarten bis zu fünf Integrationskinder und in der Krippengruppe ein Integrationskind aufgenommen werden.

1.4. Raumangebot und Außenspielflächen

Die Kita Hl. Blut besteht aus zwei eigenständigen Häusern, die durch eine kleine Anliegerstraße getrennt sind.

Im Altbau sind drei Kindergartengruppen, die jeweils mit einer kleinen Küchenzeile ausgestattet sind. Über eine Treppe im Gruppenraum kommt man auf die Empore, diese befindet sich im Obergeschoss. Durch die Türe bei der Empore kommt man auf den Gang im OG. Dort befindet sich ein kleiner Abstellraum, ein großer Turnraum und einen Leseraum mit Bilderbüchern.

Im Erdgeschoss gibt es zwei Nebenräume, angrenzend an die Gruppenräume. Diese werden für Kleingruppenarbeit und für die Integration genutzt.

Im Erdgeschoss ist die Großküche, die für alle Kinder in beiden Gebäuden das Mittagessen zubereitet. Außerdem befindet sich das Büro der Gesamtleitung im Erdgeschoss.

Im Keller ist ein großer Raum, in dem die Werkstatt und das Malatelier sind.

Zum Altbau gehört ein großer Garten mit einem Wasserspiel und einem großen Sandkasten. Es gibt drei Tippiis, ein Baumhaus und ein Trampolin.

Im Neubau sind zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe, diese Räume sind mit einer kleinen Küchenzeile ausgestattet. An jedem Gruppenraum grenzt ein Nebenraum. Die Krippengruppe mit angrenzenden Nebenraum befindet sich im EG. Außerdem ist im EG ein Turnraum und das Büro der stellvertretenden Leitung. Es befindet sich neben dem Eingang eine geräumige Küche, in der die gelieferten Speisen für die Gruppen verteilt werden.

Der Garten ist in L-Form und geht um das Gebäude. Es gibt einen Sandkasten für den Kindergarten und einen kleinen Sandkasten für die Krippe. Angrenzend an das Kindertageseinrichtungsgelände befindet sich eine eingezäunte Wiese, die der Stadt gehört und von der Kita bespielt werden darf.

1.5. Kindergruppen und Team

Kinder vom 1. bis zum 3. Lebensjahr gehen in die Krippe und werden von drei pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskräften betreut. Ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt besuchen die Kinder den Kindergarten. Für sie sind jeweils zwei bis drei pädagogische Fach- bzw. Ergänzungskräfte zuständig.

Einige Kinder in unserer Einrichtung haben aufgrund ihrer Lebensumstände ein erhöhtes Entwicklungsrisiko und benötigen besondere Unterstützung. Durch enge Beobachtung und Zusammenarbeit mit den Eltern erkennen wir frühzeitig Risiken und leiten gezielte Maßnahmen ein. Bei Bedarf ziehen wir externe Fachkräfte wie Logopäden, Ergotherapeuten oder Kinderärzte hinzu.

Für Kinder mit Behinderungen oder drohender Behinderung bieten wir dreizehn Integrationsplätze an, um ihnen eine gezielte Förderung und Unterstützung in der Gruppe zu ermöglichen.

Die Integrationskinder werden zusätzlich von Zusatz-Kräften betreut. Diese unterstützen die Integrationskinder im Gruppenalltag und sind hauptsächlich für die Belange dieser Kinder zuständig. Für Ordnung und Sauberkeit sorgen ein Hausmeister und eine Reinigungsfirma.

In unserer hauseigenen Küche wird das Mittagessen von einer Köchin und einer Hauswirtschafterin frisch zubereitet.

1.6 Öffnungszeiten

Für unsere Kindertageseinrichtung gelten folgende Öffnungszeiten:

Krippengruppe:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Kindergarten:

Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

1.7 Zeitliche Struktur in der Krippe und im Kindergarten

1.7.1. Tagesablauf in der Krippe

7:30 – 8:30 Uhr

Ankommen der Kinder/gleitende Brotzeit

8:30 – 9:00 Uhr

Brotzeit

9:00 – 9:15 Uhr

Morgenkreis

9:15 – 10:30 Uhr

Teilöffnung

10:30 – 11:30 Uhr

Bewegung: Garten /Turnraum /Spaziergänge

11:30 – 12:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

12:00 – 13:00 Uhr

Abholzeit

12:00 – 13:30 Uhr

Mittagsruhe – Aufwachen bis 14.00 Uhr

13.30 – 15:00 Uhr

Gleitende Abholzeit

Gartenzeit, Freispiel, Brotzeit

15.00 Uhr Montag bis Freitag

Ende des Krippentages

1.7.2. Tagesablauf im Kindergarten

7:30 Uhr – 8:30 Uhr

Ankommen der Kinder/Freispiel

8:30 Uhr – 9:00 Uhr

Brotzeit

9:00 Uhr – 9:30 Uhr

Morgenkreis oder Kinderkonferenz
Gelenktes Angebot

9:30 Uhr – 10:30 Uhr

Teilöffnung

10:30 Uhr – 12:00 Uhr

Gelenktes Angebot, Projektarbeit, Unternehmungen, Förderung der
Gesamt- oder Teilgruppe, intensive Bewegung im Garten oder im Turnraum

12:00 Uhr – 13:00 Uhr

Mittagessen/Freispiel

13:00 Uhr – 13:30 Uhr

Ruhiges Freispiel

13:30 Uhr – 16:00 Uhr

Gleitende Abholzeit
Gartenzeit, Freispiel, Brotzeit

16:00 Uhr Montag bis Donnerstag

15.00 Uhr Freitag

Ende des Kindergartenjahres

1.8. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung findet ausschließlich über ein Internet-Portal der Stadt Rosenheim statt. Um Ihr Kind anzumelden, benötigen Sie eine Bayern ID. Die ID muss auf den Namen eines Elternteils erstellt werden. Der Anmeldezeitraum für das jeweilige neue Kita-Jahr ist vom 01. März bis 15. März.

2. Gesetzliche Vorgaben

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BayKiBiG) mit seiner jeweiligen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Die UN-Kinderrechte, SGB VIII, sowie das Bayerische Integrationsgesetz §5 und §6 (siehe 6.1/6.3) sind Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

3. Leitbild

- Wir sind eine Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft.
- Wir gehören zum Katholischen Kita-Verbund Rosenheim (siehe Leitbild Kita-Verbund).
- Wir leben und vermitteln die Werte des christlichen Glaubens.
- Wir sind offen für alle Kinder und deren Eltern, unabhängig von Konfession, Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit.
- Christliche Werte sind für uns Grundlage unserer Erziehungsarbeit.
- Von den Eltern wünschen wir uns die Bereitschaft, das Selbstverständnis einer katholischen Kindertageseinrichtung gemeinsam mit uns zu leben.
- Entsprechend unserem gesellschaftlichen Auftrag arbeiten wir ganzheitlich, familienergänzend und familienunterstützend.
- Wir sind als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung eingebunden in das Gemeinwesen und arbeiten mit anderen Institutionen zusammen.
- Das Kind steht mit seiner einzigartigen Persönlichkeit im Mittelpunkt unserer Erziehungsarbeit. Dabei unterstützen, begleiten und fördern wir es in seiner persönlichen Entwicklung liebevoll und engagiert.
- In wertschätzender Atmosphäre sind wir dem Kind Ansprechpartner, Vertrauensperson und Vorbild.
- Wir begleiten die Eltern in deren Erziehungsverantwortung und stehen ihnen beratend, motivierend und vertrauensvoll zur Seite.



4. Pädagogische Arbeit mit Kindern

4.1. Rechte der Kinder

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu äußern, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können

4.2. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Das Hauptanliegen unserer Einrichtung ist es, das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und zu eigenverantwortlichem Handeln anzuleiten. Wir legen großen Wert darauf, die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen und dessen individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aufzugreifen. Unser Ziel ist es, die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Als katholische Einrichtung orientieren wir uns an christlichen Werten und bieten den Kindern die Möglichkeit, durch Gemeinschaft, Feste, Rituale und Symbole vertrauensvolle Grunderfahrungen zu sammeln. Unsere Bildungs- und Erziehungsangebote fördern die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen, um die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder zu stärken und ihnen zu helfen, in dieser komplexen Welt Orientierung zu finden.

Ein zentrales Ziel ist die Förderung der kognitiven Kompetenzen der Kinder. Dies erreichen wir durch

altersgerechte Unterstützung und ein breites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten. Dazu zählen spielerisches Lernen, gezielte Gespräche und Experimente. Durch den Umgang mit Sprache, Zahlen und Mengen sowie das Erkennen logischer Zusammenhänge und das Erleben von Umwelt und Natur helfen wir den Kindern, sich im Alltag besser zurechtzufinden.

Wir betrachten es als eine wichtige Aufgabe, die emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. In einer angenehmen und vertrauensvollen Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und angenommen wissen, schaffen wir einen Rahmen, der das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl stärkt. Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, während sie auch die Emotionen anderer erkennen und akzeptieren.

Ein weiterer wichtiger Auftrag unserer Kindertageseinrichtung ist die Förderung sozialer Verhaltensweisen. Der Kontakt und die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen bilden die Grundlage für ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander. Wir ermutigen die Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln, damit sie lernen, selbstständig Aufgaben zu übernehmen. In diesem Prozess werden die Kinder immer wieder mit Herausforderungen konfrontiert, die sie dazu anregen, Wege und Lösungen zu finden. Dabei stehen wir ihnen helfend und unterstützend zur Seite.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Entfaltung der schöpferischen Kräfte und kreativen Fähigkeiten der Kinder. Wir bieten verschiedene Projekte und Aktivitäten im Bereich Bildnerisches Gestalten, Musik und Bewegung an. Zudem fördern wir spezielle Neigungen und Begabungen der Kinder und setzen uns dafür ein, eventuelle Defizite auszugleichen.

4.3. Grundhaltung der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte

Die Haltung unseres pädagogischen Personals bildet eine wichtige Grundlage im Umgang mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung fördern wir eine Beziehung, die auf Augenhöhe basiert und eine enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern beinhaltet. Als Vorbilder in sozialer, emotionaler und interkultureller Kompetenz vermitteln wir den Kindern ein abendländisches, humanistisches und christliches Welt- und Menschenbild. Wir begegnen allen Familien mit Respekt und Wertschätzung und sehen die damit verbundenen Unterschiede als Chance und Bereicherung. Unser pädagogisches Team geht offen, empathisch, wertschätzend und vertrauensvoll auf die Bedürfnisse und Empfindungen der Kinder ein. Wir bieten den Kindern Impulse und unterstützen sie durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtungen. Gemeinsam gestalten wir Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse.

4.4. Förderung der Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen versteht man alle Fertigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, sich mit anderen Kindern, mit Erwachsenen und mit seiner Umwelt auseinander zu setzen (vgl. Bildungs- und Erziehungsplan).

Unser oberstes Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und der Erwerb der Basiskompetenzen und deren Stärkung. Dazu gehören verschiedene personale und lernmethodische Kompetenzen, Widerstandsfähigkeit (Resilienz) sowie Fertigkeiten im sozialen Kontext:

Personale Kompetenzen

Die Selbstwahrnehmung umschließt das Selbstwertgefühl.

Wir bestärken das Kind bei Erfolg und positivem Verhalten. Konflikte und negative Verhaltensweisen werden mit den Kindern besprochen und bearbeitet. Wir gestalten unseren Alltag, Spielmaterialien und Räume vielfältig, sodass die Kinder täglich ihre Fähigkeiten erproben können und dabei individuelle Erfolgserlebnisse erfahren.

Motivationale Kompetenzen

Kinder suchen die Herausforderung und haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Das Kind ist Neuem gegenüber offen und aufgeschlossen.

Wir bieten den Kindern deshalb eine Vielzahl an Möglichkeiten zum Ausprobieren der persönlichen Fähigkeiten. Wir unterstützen die Kinder auch bei der Selbsteinschätzung, denn diese trägt wesentlich zur Motivation bei.

Kognitive Kompetenzen

Grundlegend für das Lernen ist die Wahrnehmung, um die Umwelt mit allen Sinnen erfahren zu können.

Wir unterstützen die Kinder, indem wir sie auffordern, das Beobachtete, Erfühlte und Ertastete zu beschreiben. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich durch gezielte und freie Angebote Kenntnisse anzueignen. Unsere Projekte gestalten wir so, dass die Kinder Themen mit allen Sinnen erfassen und begreifen können.

Physische Kompetenzen

Für eine positive Entwicklung des Kindes ist ein körperliches Wohlbefinden wichtig.

Die Kinder lernen Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen, indem wir sie zu den Grundregeln zur Erhaltung ihrer Gesundheit durch Hygiene wie z. B. Hände waschen, Nase putzen, ... hinführen.

Wir achten auf einen sorgsamen Umgang mit den einzelnen Lebensmitteln und entwickeln eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Während des Alltags hat das Kind viele Gelegenheiten, die Grob- und Feinmotorik zu trainieren. Nach körperlichen und geistigen Anstrengungen im Haus wie auch im Freien kann das Kind sich entspannen (z. B. durch ruhige Tätigkeiten oder während des ruhigen Freispiels), um sich danach an Neuem ausprobieren zu können.

Soziale Kompetenzen

Die Kommunikationsfähigkeit spielt im sozialen Kontext eine wichtige Rolle.

Wir bieten den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche, z. B. im Stuhlkreis oder bei der Bilderbuchbetrachtung, ... In unserer Kindertageseinrichtung lernen die Kinder, Beziehungen aufzubauen und soziale Verhaltensweisen einzuüben. Konflikte und negative Verhaltensweisen werden mit den Kindern besprochen, um gemeinsam eine Lösung zur Verhaltensänderung zu finden. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit anderen zu kooperieren und mit Konflikten umzugehen. Wir gehen mit jedem Kind und dessen eigenständiger Persönlichkeit wertschätzend um. Im Vordergrund steht dabei immer, das Selbstkonzept eines jeden Kindes positiv zu gestalten.

Entwicklung von Werten und Normen

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind.

Die Basis für soziale Kompetenzen in unserer Kindertageseinrichtung bilden christliche Werte. Sie geben den Kindern eine Orientierungshilfe im Leben, verbunden mit einer Urteilsbildung, um anderen Religionen und Menschen mit Respekt und Solidarität zu begegnen.

Wir leben den Kindern den respektvollen Umgang miteinander vor. Dazu gehört, einander zu verzeihen bzw. eine Entschuldigung aussprechen und annehmen zu können.

Es besteht stets ein guter Kontakt zu unserer Pfarrei Hl. Blut, in der wir uns an gemeinsamen Gottesdiensten, Projekten und Veranstaltungen beteiligen.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Leben jedes Kindes ist geprägt von der Haltung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Natur.

In unserer Kindertageseinrichtung lernen die Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Handeln, für andere Menschen und Lebewesen und für die Umwelt zu übernehmen. Die Kinder üben, Rücksicht auf andere zu nehmen und ihre Hilfe anzubieten, z. B. beim An- und Ausziehen. Wir zeigen den Kindern auch verschiedene Möglichkeiten, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit deren Ressourcen beitragen können

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Teilhabe an Demokratie bedeutet, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und diese nach außen vertreten zu können.

Ebenso sollen sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Wir wecken das Interesse der Kinder, sich an Entscheidungsprozessen innerhalb der Gruppe aktiv zu beteiligen und entsprechend ihrem Entwicklungsstand demokratische Erfahrungen zu sammeln. Gemeinsam erleben die Kinder dies im täglichen Morgenkreis und in regelmäßigen Kinderkonferenzen. Als Grundlage dienen das Respektieren und Einhalten der Gesprächs- und Abstimmungsregeln, das Zuhören und Ausredenlassen, das Akzeptieren anderer Meinungen, das Eingehen von Kompromissen und das Vertreten des eigenen Standpunktes.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Außerdem stellt sie die Basis für eine positive körperliche und geistige Entwicklung dar.

In unserer Kindertageseinrichtung bringen wir den Kindern Wertschätzung und Akzeptanz entgegen und vermitteln ihnen Geborgenheit und Werte (Religiosität). Wir bieten den Kindern auch die Möglichkeit, im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen am Bildungsgeschehen mitzuwirken. Wir führen die Kinder an eine gesunde Lebensweise heran und helfen ihnen, Übergänge konstruktiv zu meistern.

Lernmethodische Kompetenz

Eine Grundvoraussetzung für das Lernen bildet die Neugier der Kinder.

Diese greifen wir auf und bieten verschiedene Lernmethoden an, mit denen wir das kindliche Interesse am Lernen wecken und fördern.

Wir schaffen Gelegenheiten, bei denen die Kinder mit allen Sinnen handeln können durch Begreifen, Erfahren und Experimentieren, sowohl in alltäglichen Situationen als auch bei gezielten Angeboten. Das Kind lernt dabei, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben. Dadurch wird das Kind fähig, erworbenes Wissen anzuwenden und dieses auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.

4.5. Pädagogischer Ansatz

4.5.1. Spielformen

Das Spiel ist die grundlegende Form des Lernens. Von den ersten Lebensmonaten an beschäftigt sich das Kind durch das Spiel mit sich selbst und seiner Umwelt. Daher ist das Spiel eine zentrale Tätigkeit für Kinder und spielt eine entscheidende Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. Besonders dem Freispiel messen wir große Bedeutung bei.

Im Freispiel bieten wir den Kindern täglich die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie spielen, mit wem, wie lange und in welchem Maße sie sich damit beschäftigen möchten. In dieser Phase können die Kinder durch den Kontakt zu anderen, zur Umwelt, zur Natur und zu verschiedenen Materialien wertvolle Erfahrungen sammeln. Dabei entwickeln sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihre Lernfreude und Leistungsfähigkeit fördern. Das kindliche Spiel bildet somit die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir stehen den Kindern als Spielpartner zur Verfügung, beobachten sie in ihrem Tun und Greifen ein, wenn sie Unterstützung benötigen.

In unserer Kindertageseinrichtung haben folgende Spielformen ihren Platz:

Sensomotorisches Spiel – vorwiegend in der Krippe

Das sensomotorische Spiel ist die früheste Spielart und typisch für das Alter von 0 bis 3 Jahren. Säuglinge und Kleinstkinder erkunden zunächst ihre eigenen Körperteile und später auch verschiedene Gegenstände mit allen Sinnen. Charakteristisch für dieses Spiel sind häufige Wiederholungen oder leichte Variationen der gleichen Handlungsabläufe. Hierbei werden feinmotorische und kognitive Fähigkeiten entwickelt und gestärkt.

Erkundendes Explorationsspiel – vorwiegend in der Krippe

Diese Spielform ermöglicht es den Kindern, die Beschaffenheit und die möglichen Verwendungsweisen von Gegenständen zu erkunden, und wird hauptsächlich in den ersten Lebensjahren eingesetzt. Die Kinder nehmen Dinge auseinander, setzen sie wieder zusammen und verwenden sie auf unterschiedliche Weise. Auch hier werden feinmotorische und kognitive Kompetenzen gefördert.

Die folgenden Spielformen beziehen sich auf Krippen- und Kindergartenkinder:

Funktionsspiel

Dieses Spiel wird von den Kindern als Ausdruck ihrer Bewegungsfreude unermüdlich ausgeführt, etwa durch Hüpfen, Springen, Zappeln und rhythmisches Hantieren.

Gestaltungs- und Konstruktionsspiel

Hierbei erwerben die Kinder spezielle Handlungskompetenzen und Erkenntnisse über die Eigenschaften von Dingen. Auch Spielpartner werden in diesen Prozess einbezogen.

Rollen- und Partnerspiele

Diese Spielformen sind besonders charakteristisch für das Kindergartenalter. Die Kinder schlüpfen in die Rolle anderer Wesen und gestalten diese mit ihrer Fantasie nach ihren Vorstellungen. So verarbeiten sie Erlebnisse und erleichtern ihre emotionale Anpassung.

Kreis- und Bewegungsspiele

Diese Spiele sind bei Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren sehr beliebt und haben in unserer Kindertageseinrichtung einen festen Platz. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam besondere Aufgaben zu übernehmen oder einfach nur als Beobachter teilzunehmen.

Regelspiele

Regelspiele sind solche, bei denen das Material und der Aufbau des Spiels bestimmten Regeln folgen, wie zum Beispiel Tisch- und Kartenspiele

4.5.2. Teilöffnung

Unsere Einrichtung orientiert sich am teiloffenen Konzept, das den Kindern ermöglicht, während des Tages die Gruppenräume zu öffnen. Dies bedeutet, dass die Kinder die Freiheit haben, sich einen Spielbereich im gesamten Haus auszuwählen. Sie können somit verschiedene Aktivitäten und Spielmöglichkeiten erkunden, die über ihre jeweilige Gruppe hinausgehen. In dieser Phase arbeiten wir gruppenübergreifend, was den sozialen Austausch und die Interaktion zwischen den Kindern fördert. Diese Flexibilität unterstützt die individuelle Entfaltung und das Lernen in einem vielfältigen Umfeld.

4.6. Grundbedürfnisse

4.6.1. Ruhezeiten

4.6.1.1. Schlafen in der Krippe

Ausreichend Schlaf ist entscheidend für die gesunde Entwicklung von Kindern. Da jedes Kind unterschiedliche Schlafgewohnheiten hat, gehen wir im Tagesablauf individuell und bedürfnisorientiert darauf ein. Kinder, die müde sind, können in unserem gut gelegenen Schlafrum auch außerhalb der regulären „Hauptschlafenszeit“ ruhig und ungestört schlafen. Alternativ können sie schlafend im Kinderwagen in den Garten gebracht werden. In Absprache mit den Eltern versuchen wir, wenn möglich, die Schlafgewohnheiten (wie Schnuller oder Trinkfläschchen) von zu Hause zu übernehmen, um schrittweise die Schlafzeiten in der Krippe anzupassen.

Die Kinder schlafen in Schlafnestern und die Bettwäsche wird von der Krippe bereitgestellt. Individuelle Schlafutensilien wie Stillkissen oder Kuscheltiere dürfen gerne von zu Hause mitgebracht werden. Mit der Zeit gewöhnen sich die Kinder an den Krippenablauf und schlafen in der Regel mittags von etwa 12.00 bis 13.30 Uhr. Während dieser Zeit ist eine Fachkraft im Schlafrum, um einen ungestörten Schlaf zu gewährleisten. Kinder, die früher aufwachen, können in den Gruppenraum gehen, wo sie von den beiden Krippenkolleginnen herzlich empfangen werden.

4.6.1.2. Ruhiges Freispiel im Kindergarten

Zwischen 13:00 Uhr und 13:30 Uhr findet im Kindergarten das ruhige Freispiel statt. Die Kinder können im Gruppenraum spielen oder an Aktionen, wie Massagen, Traumgeschichten, Fantasiereisen, Mandalas malen, ... teilnehmen. In dieser Zeit sollen die Kinder nicht abgeholt werden. Ausnahmen erfolgen auf Ankündigung der Eltern.

4.6.2. Essen und Trinken

Gesunde Ernährung und ausreichendes Trinken sind besonders wichtig für die Entwicklung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden von Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf eine angenehme Tischatmosphäre, die den Kindern vielfältige Lernerfahrungen bietet.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Sinne anzuregen, indem sie riechen, schmecken, fühlen, sehen und hören. Wir fördern den Umgang mit Lebensmitteln, indem die Kinder lernen, sich selbst das Essen auf den Teller zu nehmen und die richtige Sättigungsmenge einzuschätzen. Auch der Umgang mit Besteck wird geübt, was die Feinmotorik stärkt. Zudem lernen die Kinder, Flüssigkeiten einzuschenken und aus einem Glas zu trinken, sowie den Tisch zu decken, was ihnen hilft, Ordnung zu halten und Mengen zu erfassen.

Die **Brotzeit** bringen die Kinder von zu Hause mit, und wir nehmen am EU-Schulprogramm teil, das täglich frisches Obst, Gemüse und Milchprodukte bereitstellt. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie in der Früh Brotzeit machen wollen.

Das **Mittagessen** wird in unserer hauseigenen Küche frisch zubereitet, wobei wir auf Schweinefleisch verzichten. Der wöchentliche Speiseplan ist an der Küchentür ausgehängt. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, von jeder Speise zu probieren. Es ist wichtig, dass kein Kind gezwungen wird, etwas zu essen, was es nicht mag. Oft animiert das gemeinsame Essen die Kinder jedoch dazu, auch unbekannte oder neue Speisen zu probieren. Wir gehen verantwortungsvoll mit Lebensmitteln um und vermitteln dies altersgerecht.

Vor jeder Mahlzeit sprechen wir ein Tischgebet oder singen ein Danklied, um unsere Dankbarkeit für das Essen auszudrücken. Zudem ermutigen wir die Kinder während des Tages, ausreichend zu trinken. Wasser oder Tee stehen jederzeit im Gruppenraum zur Verfügung, auch im Garten. Je nach Alter dürfen sich die Kinder selbstständig aus kleinen Kannen einschenken.

4.6.3. Sauberkeitsbegleitung in der Krippe

Das Vertrauen des Kindes, sich wickeln und berühren zu lassen, ist ein bedeutender Schritt. Unser Wickelbereich befindet sich in der Krippentoilette, wo die Intimsphäre des Kindes gewahrt bleibt. Jedes Kind hat an der Wickelkommode eine eigene Box für persönliche Pflegeutensilien wie Windeln, Wechselwäsche und Feuchttücher. Mit einer kleinen ausziehbaren Treppe können die Kinder selbstständig den Wickelplatz erreichen.

Wir fördern die Selbstständigkeit, indem wir die Kinder aktiv in die Körperpflege einbeziehen. Die Pflegesituation bietet dem Kind die Möglichkeit, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Betreuerin zu genießen. Wickeln und Körperpflege sind wichtige Aspekte der Sauberkeitserziehung. Bei älteren Krippenkindern ist es entscheidend, den Bedarf an einer neuen Windel zu erkennen.

Um „trocken“ zu werden, muss das Kind bereits einige Entwicklungsschritte durchlaufen und eine gewisse körperliche sowie geistige Reife erreichen. Dazu gehört die Kontrolle über die Darm- und Blasenmuskulatur sowie die Fähigkeit, zu signalisieren, wenn es zur Toilette gehen möchte. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist wichtig, um das Kind nicht zu überfordern.

Praktische Hilfsmittel, die wir nutzen, sind:

- Hosen, die leicht an- und auszuziehen sind
- Zweiteilige Unterwäsche anstelle von Bodys
- Höschenwindeln
- Ausreichende Wechselwäsche

In unserer Krippe stehen Toiletten für Kleinkinder zur Verfügung. Beim Toilettengang begleiten wir das Kind und unterstützen es bei der eigenständigen Körperpflege. Das selbstständige Händewaschen rundet den Toilettengang ab.

4.6.4. Sauberkeitsbegleitung im Kindergarten

Im Kindergarten fördern wir ebenfalls die Selbstständigkeit der Kinder in der Körperpflege. Wir achten auf die Signale der Kinder und helfen ihnen dabei, „trocken“ zu werden. Ein enger Austausch mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kindertageseinrichtung

5.1. Ethische und religiöse Bildung/ religionssensible Bildung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung hat ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2 BV). Diese legt in Art.131 Abs. 2 BV allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele fest, die sich sowohl auf religiöse als auch auf ethische Grundsätze beziehen.

Die religiöse und ethische Bildung und Erziehung im Kindesalter ermöglicht die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertesystemen. Dabei wird den Kindern die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glauben für sie selbst und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld bewusst.

Religiöse Erziehung ist vom übrigen pädagogischen Geschehen nicht abzugrenzen, denn sie ist eng mit den unterschiedlichen Bildungsbereichen, wie der naturwissenschaftlichen und der sprachlichen Bildung vernetzt. Sie unterscheidet sich allerdings hinsichtlich der Inhalte und Arbeitsformen.

Gerade im Kleinkind- und Kindergartenalter werden viele menschliche Grundhaltungen durch konkrete Erfahrungen und durch das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie durch die Begegnung mit Zeichen und Symbolen entwickelt.

Die Basis für christliche und religiöse Haltungen sind unter anderem Rücksichtnahme, Offenheit, Vertrauen, Toleranz und Beziehungsfähigkeit. Religiöse und ethische Erziehung beinhaltet die Ehrfurcht vor Gott, vor dem Menschen und vor der Schöpfung.

Als Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft und als Teil der Kirchengemeinde der Pfarrei Hl. Blut legen wir auf die religiöse Bildung und Erziehung in unserem Alltag einen besonderen Stellenwert. Sie durchdringt unser Leben in der Gemeinschaft, indem wir uns an den Festen und Bräuchen des kirchlichen Jahreskreises orientieren und Rituale pflegen, wie das tägliche Tischgebet. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung geborgen und angenommen fühlen und dass sie menschliche Grundhaltungen und Fähigkeiten, wie Lebensfreude, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Religionen und die Achtung vor der Natur und allen Lebewesen entwickeln. Wir versuchen, in alltäglichen Situationen und aus dem Erfahrungs- und Erlebnisbereich der Kinder, Fragen der Sinngebung und Sinnerhellung aufzugreifen und kindgemäß aufzuarbeiten, um die Kinder zu befähigen, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und diese ansatzweise eigenständig zu beantworten.

Über die alltäglichen Angebote im Gruppengeschehen hinaus bieten wir den Kindern in regelmäßigen Zeiträumen – in Kooperation mit der Pfarrei – die „Kinderkirche“ in unseren Räumlichkeiten an.

5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Gut entwickelte soziale und lebenspraktische Fähigkeiten sind für alle Mitglieder der Gesellschaft von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang spielt die Kommunikationsfähigkeit eine zentrale Rolle – sowohl zwischen den Kindern als auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Durch die eigenständige Kontaktaufnahme haben die Kinder die Möglichkeit, ihre sozialen Fähigkeiten zu entfalten und lernen, Rücksicht auf ihre neuen Freunde, Spielkameraden und andere Bezugspersonen zu nehmen. Dabei stärken sie ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft.

In unserer Kindertageseinrichtung fördern wir den Respekt der Kinder gegenüber anderen und unterstützen sie dabei, Beziehungen über ihre eigene Familie hinaus aufzubauen. Ein strukturierter Tagesablauf mit konstanten Bezugspersonen hilft den Kindern, Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen und ihre eigenen Grenzen zu erkunden. Dies ermöglicht es ihnen, ihre Kreativität auszuleben und gleichzeitig Selbstvertrauen sowie Selbstständigkeit zu entwickeln.

Auf diese Weise kann jedes Kind seine individuelle Persönlichkeit entfalten, was eine wichtige Voraussetzung dafür ist, eigene Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu verstehen. Zudem unterstützen wir die Kinder darin, Konflikte konstruktiv zu lösen und gemeinsam Kompromisse zu finden.

5.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist überall präsent und bildet die Grundlage für jede Form der Kommunikation. Kinder erwerben ihre sprachlichen Fähigkeiten nicht isoliert, sondern in der Interaktion mit wichtigen Bezugspersonen und beim Erkunden ihrer Umwelt. Eine lebendige und differenzierte Ausdrucksweise ist entscheidend für den späteren schulischen und beruflichen Erfolg der Kinder. Eine frühzeitige Literacy-Erziehung eröffnet ihnen vielfältige Erfahrungen und Lernmöglichkeiten durch den Kontakt mit Bilderbüchern, Geschichten und Märchen. Durch phonologische Bewusstheit, die durch Laut- und Sprachspiele sowie Reim- und Silbenspiele gefördert wird, entwickeln die Kinder eine kreative Freude an der Sprache.

Die Spracherziehung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Daher fördern wir die sprachliche Bildung auf ganzheitliche und spielerische Weise. Unser pädagogisches Fachpersonal agiert als Vorbild, um die Kinder zu einem angemessenen Sprachgebrauch zu führen. Vom Morgenkreis über das Freispiel bis hin zu geplanten Aktivitäten in Klein- und Großgruppen fördern wir Sprache und Literacy durch Gespräche, Rollen- und Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten, Gedichte und Reime, einschließlich bayerischer Texte. Wenn Kinder mit Migrationshintergrund am Spiel teilnehmen, wird Hochdeutsch gesprochen, ebenso bei Übergängen und in der Arbeit mit der Gesamt- oder Teilgruppe. Die Sprachentwicklung aller Kinder wird regelmäßig dokumentiert, um die sprachlichen Angebote entsprechend anzupassen. Im Austausch mit den Eltern informieren wir über den Entwicklungsstand ihres Kindes und schlagen gegebenenfalls spezielle Fördermöglichkeiten vor.

Für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, unabhängig von ihrem Migrationshintergrund, bieten wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule den Deutsch-Vorkurs D240 an, der gemäß dem BayKiBiG und dem Bildungsfinanzierungsgesetz angeboten wird. Dieser Kurs beginnt bereits 1,5 Jahre vor der geplanten Einschulung des Kindes und nutzt verschiedene Methoden. Der schulische Teil startet dann ein Jahr vor dem Schulbeginn. Eine Lehrerin der Grundschule Happening besucht uns am Vormittag in der Kindertageseinrichtung, um die Kinder in der deutschen Sprache zu fördern.

Seit 2024/2025 gibt es zusätzlich zu den bestehenden Beobachtungsbögen (siehe 8.2 Beobachtung und Dokumentation) eine Sprachstandserhebung für alle Kinder durch die zuständige Sprengelschule.

5.4. Mathematische Bildung

In der heutigen Wissensgesellschaft spielt die mathematische Bildung eine entscheidende Rolle. Kinder wachsen in einer Welt auf, die von Mathematik geprägt ist, sei es durch geometrische Formen, Zahlen oder Mengen. Mathematik fördert das logische Denken, das Erkennen von Mustern und hilft den Kindern, einfache Abstraktionen nachzuvollziehen und zu verstehen.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine altersgerechte Auseinandersetzung mit mathematischen Themen zu ermöglichen. Wir wecken ihr Interesse und ihre Neugier, indem wir mit Zahlen, Mengen und Formen arbeiten und verschiedene Tisch-, Bewegungs-, Farb- und Formspiele anbieten. Zudem stellen wir Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, mit denen die Kinder kreativ arbeiten, gestalten und einfache Experimente durchführen können.

Wir integrieren spielerisch Konzepte wie Zeit, Gewicht, Längen und Rauminhalte in den Alltag und unterstützen so den nachhaltigen Lernprozess der Kinder.

5.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das tägliche Leben der Kinder ist von Geburt an stark von Naturwissenschaften und Technik beeinflusst. Die Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen aus den Bereichen Physik, Chemie, Biologie und Technik. Zudem haben Kinder einen natürlichen Forscherdrang; sie möchten die zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten entdecken und mit verschiedenen Materialien eigenständig experimentieren.

Wir nehmen das natürliche Interesse der Kinder ernst und erkunden gemeinsam naturwissenschaftliche Phänomene sowie deren physikalische Gesetzmäßigkeiten. Indem wir Alltagssituationen aufgreifen, schaffen wir den Kindern Gelegenheiten, chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge in ihren ersten Formen zu beobachten und zu erforschen.

5.6. Umweltbildung und -erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen wird für viele Lebensbereiche immer wichtiger, sei es in der Naturbegegnung, der Gesundheit oder im Freizeit- und Konsumverhalten. Die Umwelterziehung ist eng mit der Entwicklung von Werten verbunden, wie der Verantwortung, die Umwelt zu schützen und sie für zukünftige Generationen zu bewahren.

Für uns ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen erleben. Wir möchten sie für einen achtsamen Umgang mit der Natur und ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tieren sensibilisieren. Daher beobachten wir das ganze Jahr über die Veränderungen in der Natur während der vier Jahreszeiten. Durch naturwissenschaftliche Experimente, Spiele in der Natur, wöchentliche Walddtage, Sinneswahrnehmungen durch Geschichten sowie durch Singen, Basteln, Kochen und Backen fördern wir eine positive Einstellung zur Natur. Den praktischen Umweltschutz und das Umweltbewusstsein unterstützen wir, indem wir ein grundlegendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge vermitteln. Dazu gehören Mülltrennung und -vermeidung sowie ein sparsamer Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Papier.

5.7. Digitale Medien und Technologien

Kinder kommen schon früh mit Informations- und Kommunikationstechnologien in Kontakt und zeigen oft ein großes Interesse daran. Es ist wichtig, die Chancen, die diese Medien bieten, sowie die damit verbundenen Risiken zu berücksichtigen. Daher sollte die Förderung der Medienkompetenz bereits in der frühen Kindheit beginnen, da Medien alle Lebensbereiche durchdringen und unsere Wahrnehmung und Interpretation der Realität beeinflussen. Das Ziel der Medienbildung ist es, ein Bewusstsein für die Gefahren und Risiken von Medien zu schaffen und einem unangemessenen Umgang damit entgegenzuwirken.

Wir bringen den Kindern bei, wie sie CDs und Hörspiele sinnvoll nutzen können. Themenbezogen setzen wir Dia- und Filmmaterial ein, über das wir anschließend gemeinsam diskutieren. Den Kindern bieten wir Räume, in denen sie die Medieneindrücke, die sie beschäftigen, nachspielen oder kreativ nachmalen können. Durch Gespräche versuchen wir, das, was die Kinder nach dem Medienkonsum bewegt, gemeinsam zu verarbeiten.

In der Krippe nutzen wir verstärkt Fotomaterial, damit die Kinder die Gelegenheit haben, ihre Erlebnisse in Ruhe zu betrachten und zu verarbeiten.

5.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Von Geburt an erkunden Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen und sammeln dabei ihre ersten ästhetischen Erfahrungen. Sie lernen verschiedene Möglichkeiten und Ausdrucksformen kennen, um ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken. Darüber hinaus fördert die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung die Schulung der Sinne. Durch kreatives Schaffen können Kinder Erfolgserlebnisse erfahren, die ihr Selbstbewusstsein stärken.

Wir führen kreative Gestaltungs- und Bastelaktivitäten sowohl im Freispiel als auch in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe durch. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir gezielte, angeleitete und geplante Angebote an, lassen aber auch Raum für freies Gestalten, in dem die Kinder ihre Fantasie und Kreativität ausleben können. Wir stellen den Kindern eine Vielzahl von Materialien, Farben, Formen und Techniken zur Verfügung, um sie zu einem selbstständigen und kreativen Handeln zu ermutigen.

5.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder haben große Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zuzuhören. Oft drücken sie ihre Begeisterung für die gehörte Musik spontan durch Tanz und Bewegung aus. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung und Lebensfreude beitragen, emotionales Wohlbefinden fördern und somit die gesamte Persönlichkeit des Kindes stärken.

Die musikalische Erziehung weckt die Freude am Singen und schult sowohl das musikalische Gehör als auch das rhythmische Empfinden. Das Erlernen von Liedern fördert nicht nur die Sprachentwicklung und das Gedächtnis, sondern unterstützt auch die Stimmbildung.

Unsere musikalische Förderung umfasst nicht nur das Singen von Liedern und das Erlernen von Sing- und Rollenspielen, sondern auch die musikalische Begleitung von Klanggeschichten mit Orff-Instrumenten. Wir greifen die natürliche Begeisterung der Kinder für Musik auf, indem wir im Takt malen, Tänze einüben und rhythmische Klang- und Bewegungsformen umsetzen.

5.10. Bewegungsbildung und -förderung, Sport

Bewegung spielt eine entscheidende Rolle in der Erziehung von Kindern. Alle Aktivitäten, die Kinder ausführen, erfordern motorische Fähigkeiten. Dazu gehören nicht nur körperliche Betätigungen wie Tanzen und Sport, sondern auch das Sprechen sowie Mimik und Gestik. Auch kreative Tätigkeiten wie Werken und Basteln setzen ein harmonisches Zusammenspiel verschiedener Bewegungen voraus. Diese Bewegungen sind wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Durch körperliche Aktivität werden beide Gehirnhälften gefördert, was für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung unerlässlich ist.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, integrieren wir regelmäßig Bewegungsspiele im Turnraum. Mit geeigneten Klein- und Großgeräten aktivieren wir die Fein- und auch die Grobmotorik, was die Belastbarkeit und Körperkoordination der Kinder stärkt. Zudem bieten wir durch tägliches Toben im Garten und durch ausgedehnte Spaziergänge im Wald und in der Natur zahlreiche Gelegenheiten, um Bewegungserfahrungen zu sammeln.

5.11. Gesundheitsbildung

Ein guter Gesundheitszustand ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität und spielt eine entscheidende Rolle für die soziale, wirtschaftliche und persönliche Entwicklung. Gesundheitsbildung ist daher ein zentrales Prinzip in unserem pädagogischen Alltag. Die Inhalte der Gesundheitsbildung lassen sich sowohl in den gewohnten Tagesablauf integrieren als auch in Form von zusätzlichen Projekten umsetzen.

Wir fördern bei den Kindern ein Bewusstsein für ihre eigene Gesundheit, damit sie Körpersignale wahrnehmen und ausdrücken können. Zudem legen wir großen Wert darauf, dass grundlegende Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges Händewaschen mit Seife und der Toilettengang, eingehalten werden. Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder genügend Zeit für Bewegungsangebote haben, aber auch Ruhephasen und Erholungsmöglichkeiten erhalten. In unserer Kindertageseinrichtung achten wir besonders auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Im Umgang mit Krankheiten und deren Ansteckungsgefahr ist es uns wichtig, dass sowohl Kinder als auch Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln. Wir möchten, dass sie lernen, sich selbst und andere vor Krankheiten zu schützen.

6. Übergänge von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der ständige Veränderungen sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene zur Normalität gehören. Das gestufte Bildungssystem bringt für die Kinder während ihres Bildungsweges immer wieder verschiedene Übergänge mit sich. Der erste Übergang von der Familie in eine für das Kind unbekannte Kindertageseinrichtung mit neuen Bezugspersonen und einem zunächst ungewohnten Tagesablauf, stellt eine große Umstellung dar – für die Kinder und gleichermaßen für die Eltern und das pädagogische Personal. Diese zeitweise Trennung von den Eltern kann für alle herausfordernd sein.

Die Eingewöhnungsphase ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Sie spielt eine entscheidende Rolle für die positive Entwicklung und Integration des Kindes in die Gruppe. Besonders wichtig ist für uns die Beziehung zwischen Eltern, Kind und dem pädagogischen Personal. Wir pflegen einen offenen und vertrauensvollen Umgang mit den Eltern und stellen sicher, dass Absprachen mit dem Kind zuverlässig eingehalten werden.

Wir gestalten und begleiten die Übergänge so kindgerecht wie möglich, um den Kindern den Start in diese neue Phase zu erleichtern.

6.1. Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das sogenannte Berliner Modell und verläuft bei jedem Kind individuell.

Als grobe Richtlinie gelten die folgenden vier Phasen, die aber je nach Verlauf und in Absprache mit den Eltern variiert und angepasst werden.

Phase 1:

In den ersten Wochen bieten wir kurze Besuche von max. 1 bis 2 Stunden zusammen mit der Bezugsperson an. In dieser Zeit können Kinder und Eltern das pädagogische Personal, die neue Umgebung und den Tagesablauf kennen lernen.

Phase 2:

Die Eltern verlassen für kurze Zeit den Gruppenraum.
Diese Trennungszeit wird täglich entsprechend den individuellen Bedürfnissen gesteigert.

Phase 3:

Nach und nach nimmt das Kind nun allein am Tagesablauf in der Krippe teil.

Phase 4:

Wenn das Kind sich allein in der Krippe zurechtfindet, wird der Aufenthalt nach und nach auf die Betreuungszeit ausgedehnt.

6.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, damit jedes Kind den Übergang in seinem eigenen Tempo bewältigen kann. Nach dem Aufnahmeverfahren und der Platzvergabe laden wir die Kinder und ihre Eltern zu einem Schnupper- und Infonachmittag ein. Hier haben sie die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das pädagogische Personal kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit erhalten die Eltern wichtige Informationen, die einen gelungenen Start in den Kindergarten unterstützen.

In den ersten Wochen bieten wir für die neuen Kinder einen verkürzten Tagesablauf an. Nach und nach wird die Zeit im Kindergarten individuell verlängert. Um den Einstieg zu erleichtern, dürfen die Kinder etwas Vertrautes von zu Hause mitbringen, wie zum Beispiel ein Kuscheltier, das ihnen Sicherheit und Geborgenheit gibt. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, je nach den Bedürfnissen ihres Kindes, während der Anfangsphase für kurze Zeit in der Gruppe anwesend zu sein. Wir legen großen Wert auf einen engen Kontakt zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern, um den Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten.

6.3. Übergang innerhalb der Kindertageseinrichtung

Kinder, die innerhalb unserer Kindertageseinrichtung wechseln, profitieren davon, dass sie bereits mit dem Personal und den Räumlichkeiten vertraut sind. Die Krippenkinder haben die Möglichkeit, die neue Gruppe vor ihrem Wechsel zu besuchen und an verschiedenen Kindergartenaktivitäten teilzunehmen. So können sie sich besser auf den neuen Tagesablauf einstellen. Durch die „innere Öffnung“ in unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, miteinander in Kontakt zu treten und beim Spielen im Garten Zeit zusammen zu verbringen.

6.4. Übergang in die Grundschule

Zwischen unserem Kindergarten und den zuständigen Grundschulen besteht eine sehr gute Zusammenarbeit. Diese umfasst vor allem gegenseitige Besuche, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt treten. In unserem Kindergarten gibt es eine Kooperationsbeauftragte, die als Ansprechpartnerin für die Grundschule fungiert. Wir legen großen Wert darauf, Kinder und Eltern langfristig auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Dazu gehört die Förderung von Basiskompetenzen, wie zum Beispiel Übungen zur Grob- und Feinmotorik sowie zur Konzentration, die den Kindern den Einstieg in den Schulalltag erleichtern. Diese Maßnahmen beginnen bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten und werden auf vielfältige Weise umgesetzt.

Um den Abschied vom Kindergarten für die Vorschulkinder besonders zu gestalten, führen wir Aktionen wie einen Vorschul Ausflug und das Basteln von Schultüten durch und gestalten eine Abschiedsfeier. Diese Rituale helfen den Kindern, den Übergang zur Schule bewusst und positiv zu erleben.

7. Umgang mit Individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

7.1. Kinder verschiedenen Alters

Eine gelungene Interaktion zwischen älteren und jüngeren Kindern erweitert das Spektrum sozialer Kompetenzen. In unserer Kindertageseinrichtung können Kinder ab einem Alter von zwölf Monaten eintreten und bis zum Schuleintritt bleiben. Um die Interaktion zwischen den verschiedenen Altersgruppen zu fördern, setzen wir auf eine Altersmischung innerhalb der Gruppen sowie auf ein gruppenübergreifendes „teiloftenes“ Arbeiten. Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, aus den Angeboten der Gruppen zu wählen und daran teilzunehmen. Zudem dürfen sie in der Freispielzeit die Krippe besuchen und umgekehrt. Auf diese Weise können sich alle Altersstufen gegenseitig unterstützen und die älteren Kinder übernehmen eine Vorbildrolle für die jüngeren.

7.2. Geschlechtersensible Erziehung

Die Natur legt fest, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet wird, doch die soziale Geschlechtsidentität entwickelt sich durch die Interaktion mit anderen. Diese Identität wird von den gesellschaftlichen Bedingungen, Geschlechterrollen sowie von Sitten und Bräuchen geprägt. Besonders prägend für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung. Hier setzen sich die Kinder intensiv mit ihrer Rolle als Junge oder Mädchen auseinander, wobei die Erfahrungen aus der Familie eine wesentliche Rolle spielen.

Unsere Kindertageseinrichtung mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen bietet den Kindern ein wichtiges Umfeld für Interaktion und Kommunikation. Wir akzeptieren und unterstützen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Vorlieben und Interessen, unabhängig von seinem Geschlecht. Zudem ermöglichen wir den Kindern, frei zu entscheiden, welche Spielangebote sie nutzen möchten, sei es in der Puppen- oder Bauecke. Wir sind uns bewusst, dass das persönliche Erleben als Mädchen oder Junge der beste Ausgangspunkt ist, um ein Bewusstsein für Geschlechterrealitäten zu entwickeln, beispielsweise durch Rollenspiele. Dabei setzen wir uns aktiv mit geschlechtsbezogenen Vorurteilen, wie der Annahme, dass rosa die „Mädchenfarbe“ ist, auseinander.

In Fachgesprächen reflektieren wir unser eigenes Berufsbild und dessen Wandel sowie bestehende Normen und Werte. Wir sind uns der Bedeutung unseres Vorbildes bewusst und überprüfen dieses regelmäßig.

7.3. Interkulturelle Erziehung

Ein zentraler Bestandteil interkultureller Kompetenz ist die Offenheit und Neugier gegenüber verschiedenen Kulturen und Sprachen sowie eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit (siehe 6.3 Sprachliche Bildung und Förderung). Im pädagogischen Alltag zeigen wir Respekt und Wertschätzung für die Sprache und die kulturspezifischen Bräuche von Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Wir erkennen die verschiedenen Muttersprachen als wichtigen Teil der Identität und Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes an. Durch Lieder, Gedichte und Hörspiele in verschiedenen Sprachen fördern wir eine mehrsprachige und interkulturelle Orientierung. Kinder sind von Natur aus offen für Fremdsprachen und andere Kulturen und betrachten Mehrsprachigkeit sowie Multikulturalität als etwas Selbstverständliches und als eine wertvolle Chance. In unserer Kindertageseinrichtung haben Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, die Möglichkeit, die deutsche Sprache spielerisch und gezielt zu erlernen. Zudem sind wir offen und tolerant gegenüber verschiedenen Glaubensrichtungen (siehe 6.1 Ethische und religiöse Bildung).

7.4. Kinder mit besonderer Begabung

In den ersten sechs Lebensjahren, also bis zur Einschulung, ist es äußerst schwierig, eine Hochbegabung zu „diagnostizieren“. Da nur etwa 2% der Menschen als hochbegabt gelten, gehen wir mit dieser Bezeichnung sehr vorsichtig um und sprechen stattdessen von „Besonderer Begabung“. Diese kann sich nicht nur im kognitiven Bereich zeigen, sondern auch in motorischen, musikalischen oder künstlerischen Fähigkeiten. Für uns Fachkräfte ist es wichtig, uns an wissenschaftlichen Erkenntnissen zu orientieren, um eine „Besondere Begabung“ bei Kindern frühzeitig zu erkennen und individuell zu fördern. In unserer pädagogischen Arbeit bedeutet dies, die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv zu beobachten und sie in ihren Lernprozessen ganzheitlich zu unterstützen. Wir bieten den Kindern zahlreiche Gelegenheiten für kooperatives, eigenständiges, entdeckendes und spielerisches Lernen. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen.

7.5. Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind

In unserer Kindertageseinrichtung stehen 13 Plätze für die Integration zur Verfügung. Das bedeutet, dass wir Kinder aufnehmen können, bei denen ein erhöhtes Entwicklungsrisiko oder eine Behinderung diagnostiziert wurde, sodass sie in der Kindertageseinrichtung bleiben oder neu aufgenommen werden können.

In unserer Einrichtung profitieren die Kinder von einer geringeren Gruppengröße, da ein Integrationskind drei Kindergarten- oder Krippenplätze belegt. Dies ermöglicht eine intensivere Betreuung und eine individuelle Förderung. Zudem arbeiten wir eng mit heilpädagogischen Fachdiensten zusammen, um die bestmögliche Unterstützung für die Kinder zu gewährleisten.

Zusätzlich stehen Z-Kräfte zur Verfügung, die hauptsächlich für die Belange der Integrationskinder zuständig sind. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Kinderärzten und sozialen Kindertageseinrichtungen wie zum Beispiel KBO-Klinikum München, Heckscher Klinik, Schulvorbereitende Einrichtung (SVE), Philipp-Neri-Schule, etc. sind uns besonders wichtig, um eine ganzheitliche Förderung zu ermöglichen.

Die Integration von Kindern in Gruppen ist ein wichtiges Thema, das jedoch auch Grenzen hat. Diese Grenzen ergeben sich beispielsweise, wenn die Entwicklung eines Kindes oder anderer Kinder gefährdet ist oder wenn die Gruppe mit bestimmten Situationen nicht zurechtkommt. Es gibt auch Fälle, in denen ein Kind durchgängig therapeutisches Handeln benötigt, was die Integration ebenfalls erschweren kann.

Trotz dieser Herausforderungen profitieren alle Kinder in den Gruppen von den besonderen Maßnahmen, die zugunsten der Integrationskinder ergriffen werden. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, an Ausflügen und Exkursionen teilzunehmen, die im Rahmen der Inklusion angeboten werden. Diese gemeinsamen Erlebnisse fördern nicht nur das Miteinander, sondern stärken auch das Verständnis und die Akzeptanz unter den Kindern.

7.6. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Kinder, die ein deutlich erhöhtes Entwicklungsrisiko aufweisen, benötigen eine besondere Unterstützung und Förderung. Oft sind die Ursachen für die damit verbundenen Herausforderungen nicht klar zu identifizieren. Diese Kinder zeigen im Alltag Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsrückstände, die häufig auf besondere Belastungen in ihrem sozialen und familiären Umfeld zurückzuführen sind, wie beispielsweise Armut oder die psychische Erkrankung eines Elternteils.

In unserer Kindertageseinrichtung sehen wir es als unsere Aufgabe an, diesen Risikokindern frühzeitig und effektiv zu helfen, soweit es unsere Möglichkeiten erlauben. Wir bemühen uns, die spezifischen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und Defizite auszugleichen. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Gemeinsam leiten wir entsprechende Maßnahmen ein, um die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.

Sollten unsere fachlichen Kapazitäten nicht ausreichen, suchen wir zusammen mit den Eltern den Kontakt zu Fachdiensten wie Frühförderstellen, mobilen sonderpädagogischen Diensten, Erziehungsberatungen und Therapeuten aus verschiedenen Fachrichtungen. In dieser Zusammenarbeit versuchen wir, die aufgetretenen Auffälligkeiten zu klären und individuelle Hilfen anzubieten, um den Kindern die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

8. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

8.1. Partizipation in der Krippe und im Kindergarten

Die Partizipation von Kindern bedeutet, dass sie aktiv an Entscheidungen und Angelegenheiten teilnehmen, die sie betreffen. Wir betrachten es als eine wichtige Aufgabe, die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Daher fördern wir ihr Interesse an der Mitgestaltung des Alltags und beziehen sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand in alle relevanten Entscheidungen ein.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder durch Partizipation soziale Fähigkeiten entwickeln. Ziel ist es, dass sie ihre eigene Meinung äußern, begründen und vertreten können, während sie gleichzeitig die Ansichten anderer respektieren und wahrnehmen. Dabei lernen die Kinder, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu verstehen und anzuwenden.

In unserer Kindertageseinrichtung haben die Krippen- und Kindergartenkinder zahlreiche Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Sie können beispielsweise selbst entscheiden, wo sie spielen möchten und sie haben ein Mitspracherecht bei den Aktivitäten im Morgenkreis. Durch Kinderkonferenzen werden sie in alltägliche Themen, die Planung von Festen, die Einführung neuer Regeln sowie die Gestaltung von Räumen und Außenbereichen einbezogen und gehört.

8.2. Beobachtung und Dokumentation

Eine grundlegende Voraussetzung für jede pädagogische Arbeit ist die Beobachtung. Durch gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes können wir dessen altersgerechten, körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklungsstand erfassen. Dies ermöglicht es dem pädagogischen Personal, sich in seinem Handeln an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes zu orientieren. Der Entwicklungsverlauf jedes Kindes wird schriftlich dokumentiert, was als Grundlage und Anlass für Entwicklungsgespräche mit den Eltern dient und die Planung pädagogischer Angebote unterstützt.

Diese Beobachtungen sind auch wertvoll für den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Schulen. Dabei nutzen wir in der Krippe den Beobachtungsbogen Petermann und Petermann. Im Kindergarten beobachten wir mit den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

- PERIK (dokumentiert die positive Entwicklung und Resilienz der Kinder)
- SELDAK (dokumentiert die sprachliche Kompetenz der deutschsprachigen Kinder)
- SISMIK (dokumentiert die sprachliche Kompetenz der Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist)

Für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, bieten wir gemäß den Vorgaben des BayKiBiG und in Kooperation mit der Grundschule Happening den Deutsch-Vorkurs D240 an (siehe 5.3 Sprachliche Bildung und Förderung).

Zusätzlich führen wir als pädagogisches Fachpersonal freie Beobachtungen durch, wie beispielsweise situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen. Wir sammeln auch die Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, wie Zeichnungen und Erzählungen, um weitere Einblicke in den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu gewinnen.

9. Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung haben ihren Ursprung in der Familie. In der Kindertageseinrichtung arbeiten wir Hand in Hand mit den Eltern, die als gleichwertige Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind agieren. Unser pädagogisches Handeln basiert auf einer vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit mit den Eltern.

Informationsmöglichkeiten für die Eltern

- Wochenrückblick – Einblicke in die Projekte der Gruppe
- Gruppenaushänge – gruppenspezifische Auskünfte
- Bildergalerie – Fotos aus dem Kita-Alltag
- Elterninfos über Kita-App „KidsFox“ – aktuelle Informationen für die Eltern
- Tür- und Angelgespräche – kurzer aktueller Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern
- Elterngespräche – persönlicher Austausch zwischen Eltern und Erziehern
- Elternabend – Informationsveranstaltung zu pädagogischen Themen

Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Eltern

- Elternarbeit in den Kindergruppen: z.B. kochen, werken, ...
- Eltern-Kind-Bastelaktionen
- Mithilfe bei Festen und Feiern
- Mitglied im Elternbeirat

9.1. Elterngespräche

Wir informieren die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Bei Bedarf beraten und unterstützen wir die Eltern bei Erziehungsfragen und helfen ihnen, entwicklungsfördernde Angebote zu finden.

9.2. Elternbeirat

Zum Beginn des Kitajahres wählen die Eltern Mitglieder für den Elternbeirat. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet für uns Unterstützung bei Projekten.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Interessensvertretung gegenüber dem Träger und dem pädagogischen Personal
- Ansprechpartner für alle Eltern in Bezug auf Wünsche und Anregungen
- Beratende Funktion – in regelmäßigen Abständen informiert die Leitung den Elternbeirat über die pädagogische Arbeit
- Unterstützung des pädagogischen Personals bei der Organisation und Durchführung von Festen und Aktionen
- Mitsprache bei der Verwaltung der Einnahmen aus Festen und Aktivitäten
- Regelmäßige (öffentliche) Elternbeiratssitzungen

10. Zusammenarbeit in der Kindertageseinrichtung

10.1. Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Kindertageseinrichtung

Um eine optimale pädagogische Arbeit zu gewährleisten, ist uns eine enge Zusammenarbeit und ein partnerschaftliches Miteinander besonders wichtig. Dafür benötigen wir Zeit für den Austausch, gemeinsame Absprachen und Reflexionen.

Gesamt-, Krippen- und Kindergartenteam

- Konzeptionelle Arbeit
- Fallbesprechungen
- Organisatorisches
- Jahresplanung
- Planung von Festen, Gottesdiensten, ...
- Reflexionen von Projekten, Aktionen, Feiern, ...

Kleinteam (gruppenintern, wöchentlich)

- Austausch und Dokumentation von Beobachtungen
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit mit dem Kind
- Planung und Dokumentation von Elterngesprächen
- Interne Wochenplanung

Verfügungszeit

Um die pädagogische Arbeit vor- und nachzubereiten, benötigt das pädagogische Personal sogenannte Verfügungszeiten, in denen folgende Tätigkeiten verrichtet werden:

- Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Anleitergespräche mit der Praktikantin
- Dokumentation von Beobachtungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen

10.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen mit der Verwaltungsleitung statt. In diesen Konferenzen werden wichtige Informationen an die Leitungen der neun Kindertageseinrichtungen im Verbund weitergegeben. Je nach Thema werden auch Vertreter von verschiedenen Institutionen oder Gremien eingeladen, um Informationen zu erhalten, z.B. Vertreter des Jugendamtes, des Kinderschutzbundes, des Caritasverbandes und kirchlicher Gremien und Gruppen.

11. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort. Folgende Institutionen sind für unsere Kindertageseinrichtung wichtige Ansprechpartner:

Stadtteilkirche „Am Wasen“:

- Seelsorgeteam
- Verschiedene Gruppen der Pfarrgemeinde:
Pfarrbüro und Mesner, Frauengemeinschaft, Senioren

Verschiedene Ämter und Verbände:

- Stadt Rosenheim
- Gesundheitsamt
- Caritasverband
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- Amt für frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung
- Soziale Stadt – Rosenheim Ost
- Kinderschutzbund

Fachdienste und Ärzte:

- Erziehungsberatungsstelle
- Therapeuten (Logopäden, Heilpädagogen, Ergotherapeuten)
- Frühförderstelle
- Kinderärzte

Andere Kindertageseinrichtungen:

- Kath. Kita-Verbundseinrichtungen
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Schulvorbereitende Kindertageseinrichtung SVE
- Heilpädagogische Kindertageseinrichtung

Verschiedene Grundschulen:

- Grundschule Happing
- Grundschule Aising

Fachschulen im Rahmen der Ausbildung:

- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Fachschulen für Kinderpflege
- Diverse Schulrichtungen – Schnupperpraktika

12. Kinderschutz

Die Themen Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung sind im §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) verankert. Daraus ergibt sich für unsere Kindertageseinrichtung ein klarer Schutzauftrag, der in der Präventionsordnung des Erzbischöflichen Ordinariats festgelegt ist.

Dieser Auftrag gilt insbesondere in Fällen, in denen das Kindeswohl gefährdet ist, etwa bei körperlichen oder seelischen Misshandlungen, bei Missbrauch, bei Vernachlässigung oder bei anderen Gefährdungen.

Um den Kinderschutz in unserer Kindertageseinrichtung zu gewährleisten, ist der Träger verpflichtet, bei der Einstellung neuer Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis zu verlangen. Auch langjährige Mitarbeiter müssen alle fünf Jahre ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen (SGB VIII §72a). Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter regelmäßig in Fortbildungen zum Thema Kinderschutz geschult. Wir sind über die notwendigen Vorgehensweisen bei Verdachtsfällen informiert und dokumentieren unsere Beobachtungen in den entsprechenden Formularen.

In unserer Kindertageseinrichtung haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, das die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet. Dieses Konzept dient dazu, die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten und ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Im Falle von Verdachtsmomenten sind wir verpflichtet, eine erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen, die uns durch anonymisierte Fallbesprechungen unterstützt, Risikoabschätzungen vornimmt und gezielte Beratung bietet. Eltern erhalten bei Bedarf Informationen zu weiterführenden Hilfsangeboten. In schwerwiegenden Fällen sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Überprüfung der Untersuchungshefte bei der Anmeldung neuer Kinder. Als Fachkräfte regen wir die regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen an. Zudem sind wir verpflichtet, Informationen zum Impfschutz, die vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sowie vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration bereitgestellt werden, weiterzugeben und gegebenenfalls auf die Impfberatung im Gesundheitsamt hinzuweisen. Das Bundes-Masernschutzgesetz verlangt von betreuten Kindern den Nachweis eines ausreichenden Masernimpfschutzes. Kinder, die keinen Impfnachweis vorlegen können, dürfen entweder gar nicht erst aufgenommen oder müssen von der Betreuung ausgeschlossen werden.

13. Qualitätssicherung

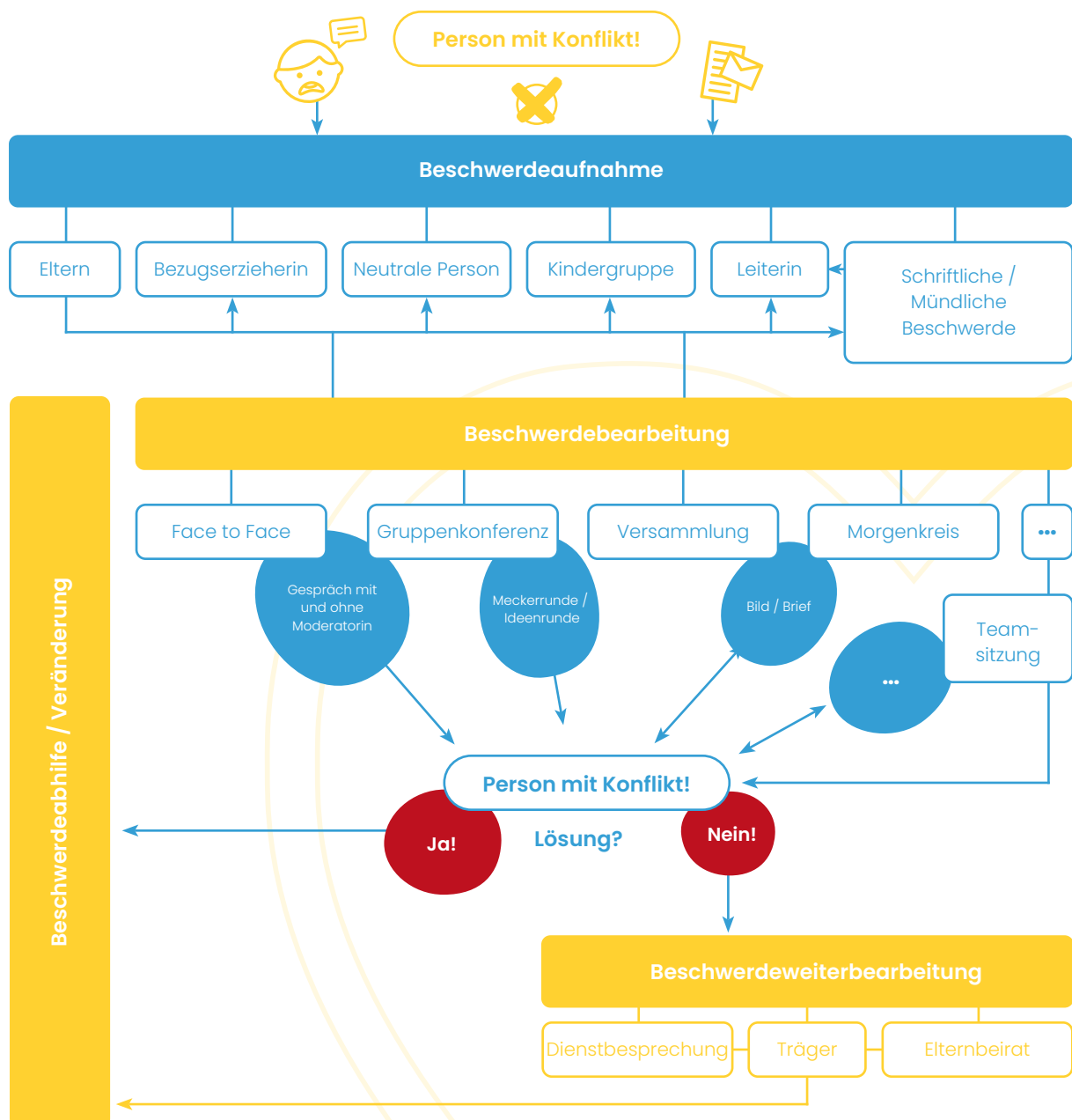
13.1. Elternbefragung

Wir führen jährlich eine Elternumfrage durch, um einen Eindruck über die Wünsche und die Zufriedenheit der Eltern zu erhalten.

Nach der Auswertung dieser Umfrage setzt sich das Team konstruktiv mit den Ergebnissen auseinander. Diese werden dokumentiert und eine Rückmeldung gegeben. Anregungen und Wünsche werden im Rahmen unserer Möglichkeiten umgesetzt.

Der Elternbeirat übernimmt die Auswertung der Elternumfrage.

13.2. Beschwerdemanagement



13.2.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Wir betrachten das Beschwerdeverfahren als eine wertvolle Chance zur Weiterentwicklung für alle Beteiligten. Im Rahmen ihrer Bildungsprozesse unterstützen wir die Kinder dabei, angemessene Formen der Beschwerdeäußerung zu erlernen. In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Kinder, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen und ganzheitlich wahrgenommen werden. Je nach Art der Beschwerde arbeiten wir gemeinsam mit dem Kind, der Kindergruppe und dem Team an möglichen Lösungen. Bei Bedarf werden auch die Eltern miteinbezogen oder informiert.

Mögliche Formen der Beschwerde sind:

- Das Aufnehmen emotionaler Äußerungen des Kindes, wie Aggressionen, Trauer oder Rückzug.
- Den Kindern im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu formulieren und der Gruppe mitzuteilen.
- Die Kinder zu Ereignissen in der Kindertageseinrichtung oder zu aktuellen Themen zu befragen.

13.2.2. Beschwerdemanagement für Eltern

Jede Beschwerde wird so schnell wie möglich bearbeitet, und wir streben an, gemeinsam Lösungen zu finden. Sollte eine Klärung durch die Gruppenleitung nicht möglich sein, wird die Leitung der Kindertageseinrichtung hinzugezogen. Bei gruppenübergreifenden Problemen ist es ratsam, diese über den Elternbeirat an die Leitung weiterzuleiten. Beschwerden, die die Rahmenbedingungen betreffen, wie beispielsweise Beiträge oder Öffnungszeiten, werden direkt an den Träger oder die Verwaltungsleitung weitergeleitet.

Mögliche Wege, um eine Beschwerde einzureichen, sind:

- Ein persönliches Gespräch mit der Gruppen- oder Kindertageseinrichtungsleitung, entweder mündlich oder telefonisch.
- Eine schriftliche Beschwerde per E-Mail.

Unser pädagogisches Fachpersonal sieht Beschwerden – welcher Art auch immer – nicht als lästige Störung an. Alle auftretenden Konflikte werden als Botschaft und als Beziehungsangebot aufgegriffen.

13.2.3. Beschwerdemanagement im Team

Um eine gute Atmosphäre in unserer Kindertageseinrichtung zu schaffen ist es wichtig, dass auch die Mitarbeiter die Möglichkeit haben, Beschwerden anzusprechen und den Konflikt möglichst zeitnah zu lösen.

Wir schaffen hierzu verschiedene Zeiträume:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Mitarbeitergespräche mit der Leitung
- Persönliche Gespräche mit der Leitung
- Supervision
- Kollegiale Beratung und Unterstützung

13.3. Fort- und Weiterbildung

Eine fundierte Ausbildung ist wichtig, aber für unser pädagogisches Personal ist es ebenso entscheidend, sich kontinuierlich fachlich weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund organisieren wir regelmäßige Teamschulungen und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, an fünf Tagen im Jahr an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Zudem steht unserem pädagogischen Team in der Kindertageseinrichtung eine Vielzahl von Fachliteratur zur Verfügung.

13.4. Mitarbeitergespräche

Unsere Kindertageseinrichtung legt großen Wert auf die Qualität der pädagogischen Arbeit jedes einzelnen Mitarbeiters, die in hohem Maß von seiner persönlichen Einstellung und vor allem von seiner Motivation abhängt. Deshalb gibt es die Möglichkeit, in regelmäßigen Abständen mit dem Träger bzw. der Kitaleitung Mitarbeitergespräche zu führen. In einem persönlichen Austausch können dann die individuelle berufliche Situation und der fachliche Entwicklungsstand dargestellt und reflektiert werden.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig, dass unsere Kindertageseinrichtung und unsere pädagogische Arbeit von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- Unsere Konzeption
- Tag der offenen Tür
- Artikel in der Presse, z.B. im Oberbayerischen Volksblatt und im Pfarrbrief der Stadtteilkirche „Am Wasen“
- Besuch verschiedener öffentlicher Einrichtungen, z.B. Grundschule, Feuerwehr, ...
- Mitgestaltung und Teilnahme an Veranstaltungen der Pfarrei, z.B. Pfarrfest, ...
- Homepage
- Facebook
- Instagram

Literaturhinweise

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen (Beltz Verlag)

Impressum

Kita Hl. Blut
Holbeinstr.1
83026 Rosenheim
E-Mail: hl-blut.rosenheim@kita.ebmuc.de

7. Auflage 2025